

27. Januar 2018
Gedenken an die Opfer
des Nationalsozialismus
in Ulm und Neu-Ulm

Zu den Titelbildern:

Bild oben: Friedrich Haugs Einlieferungsbescheid
in das Gefangenenlager Rodgau in Dieburg, 1939.
Quelle: StA Ludwigsburg E 352 Nr 2286

Bild unten: Blick auf das Untersuchungsgefängnis
des Landes- und Amtsgerichts Ulm, Frauengraben 4, 1940.
Hier waren u.a. verfolgte Homosexuelle aus Stadt und Region
inhaftiert. Quelle: A-DZOK, A139

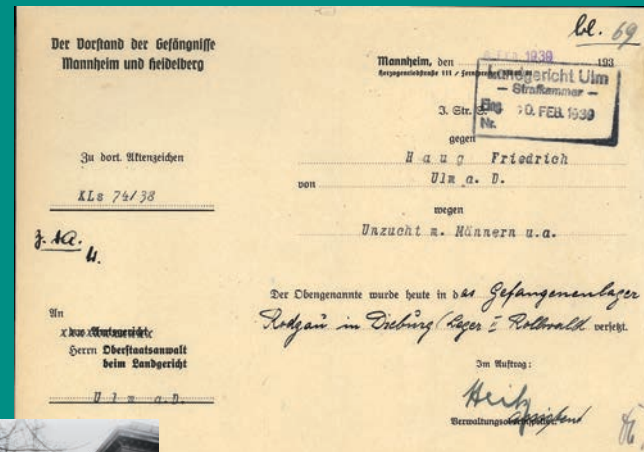
Informationen zum 27. Januar als „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ in der Bundesrepublik Deutschland

Der 27. Januar 1945 war der Tag der Befreiung
des Konzentrations- und Vernichtungslagers
Auschwitz durch die Rote Armee.
1996 erklärte der damalige Bundespräsident
Roman Herzog den 27. Januar zum bundes-
weiten Gedenktag. An diesem Tag soll „der
Opfer des NS-Rassenwahns und Völkermords
und der Millionen Menschen gedacht werden,
die durch das nationalsozialistische Regime
entrechtet, verfolgt, gequält oder ermordet
wurden. Die Erinnerung darf nicht enden;
sie muss auch künftige Generationen zur
Wachsamkeit mahnen.“

Ulmer / Neu-Ulmer Arbeitskreis 27. Januar:
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – BdA Ulm
Ulmer Volkshochschule
Stadt Ulm / Zentrale Dienste / Öffentlichkeitsarbeit
und Repräsentation
Stadt Ulm / Stadthaus
Stadt Ulm / Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv
Stadt Neu-Ulm / Sachgebiet Kultur
Stadt Neu-Ulm / Stadtarchiv
Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm
Deutsch-Israelische Gesellschaft, Ulm / Neu-Ulm

Gestaltung: J. Jauss, Graphik-Design, Neu-Ulm

§ 175: Wenn ein Mann mit einem Mann ...



Zur Erinnerung
an die Verfolgung
von Homosexuellen

Veranstaltungen

Samstag, 27. Januar 2018, 14:30-15:30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg

Was in Ulm am Oberen Kuhberg begann ...

73 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz
Dr. Nicola Wenge
Dem im KZ Flossenbürg verstorbenen Ulmer
Widerstandskämpfer Albrecht Vogt gewidmet

Eintritt frei

Samstag, 27. Januar 2018, 16:00 Uhr

Gedenkfeier Neu-Ulm

in der Aussegnungshalle des Neu-Ulmer
Friedhofs

Samstag, 27. Januar 2018, 20:00 Uhr

Stadthaus Ulm

§ 175: Wenn ein Mann mit einem Mann ...

Zur Erinnerung an die Verfolgung
von Homosexuellen

Vortrag, Lesung und Podiumsgespräch
Begrüßung: Oberbürgermeister Gunter Czisch

Eintritt frei

Der berüchtigte § 175 StGB existierte vom Inkrafttreten des deutschen Strafgesetzbuchs 1872 bis in das Jahr 1994. Er stellte sexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe. In der NS-Zeit wurden auf der Grundlage des 1935 nochmals verschärften Strafrechtsparagraphen 175 etwa 10 000 schwule Männer als „Gemeinschaftsfremde“ und „Entartete“ ermordet. Auch Lesben und Bisexuelle wurden drangsaliert und traumatisiert. In der Bundesrepublik und in der DDR ging die strafrechtliche Verfolgung weiter.

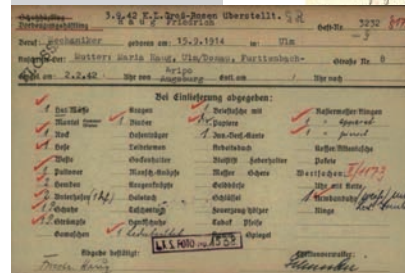
Die Verfolgung von Homosexuellen in Ulm ist bislang ein weißer Fleck der Stadtgeschichte – in diesem Jahr steht diese Opfergruppe nun erstmalig im Mittelpunkt des Gedenkens am 27. Januar.



Aktendeckel zum Strafverfahren des Landgerichts Ulm gegen Kurt Mehrhardt wegen „widernatürlicher Unzucht“ 1936. Quelle: StA Ludwigsburg E352 Nr 1382



Bausitz, 27. Juni 1933
Mein Lieber, heute, ich bin best!
erlebe diese dich sein, ich!!
Ich erhalte deine erste Karte vom 19.
und ich danke dir sehr dafür. Sie
hat immer sehr wenig zum Inhalt
und das gefällt mir sehr.
Gestern habe ich dir mit einer Karte
geschrieben und auch Glück mit
meinem Jahr, aber ich will mit dir
ein wenig zu sprechen.
Ich hoffe, dass ich dich wieder
sehen darf, aber ich weiß nicht, ob
das möglich ist. Ich würde dich
sehr gerne wiedersehen!
Es ist unmöglich!!



Dokument zu Friedrich Haug aus dem KZ Flossenbürg, auf dem er als „§175“-Häftling geführt wird. Als Anschrift wird die Adresse seiner Mutter in Ulm angegeben. Quelle: 1.1.8.3/Doc-ID 10884147, ITS Digital Archive/Bad Arolsen

Fotografien und Liebesbrief, die als Beweismittel gegen den Ulmer Kurt Mehrhardt dienten. Quelle: StA Ludwigsburg E352 Nr 1382

Dr. des. Julia Noah Munier wird am 27. Januar in das Thema einführen und dabei auch Ulmer Bezüge herstellen. Sie arbeitet an der Universität Stuttgart im Projekt „LSBTTIQ in Baden und Württemberg. Lebenswelten, Repression und Verfolgung im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Deutschland“. Der Arbeitskreis 27. Januar vertieft in einer Lesung diese Ulmer Bezüge anhand neuer Quellen.

Im anschließenden Gespräch mit Frau Munier, dem Zeitzeugen Helmut Kress und Richter a.D. Klaus Beer geht es auch um die Verfolgung nach 1945.